



UNIVERSITÄTS
KLINIKUM
HEIDELBERG



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

FILU-F

Selbstregulation spielerisch fördern

Ein Unterstützungsangebot für Eltern frühgeborener Kinder

PD Dr. sc. hum. Gitta Reuner
Dipl.-Päd. Verena Vetter
B.A. Päd. Michaela Schäferling

Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin
Sektion Neuropädiatrie und
Stoffwechselmedizin
Universitätsklinik Heidelberg

Prof. Dr. rer. nat. Silke Hertel
M.Sc.-Psych. Kim Gärtner

Institut für Bildungswissenschaft
Universität Heidelberg

20. Forum Frühförderung, Potsdam, 12.09.2018





UNIVERSITÄTS
KLINIKUM
HEIDELBERG



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Projektgruppe FILU-F

Prof. Dr. Silke Hertel
PD Dr. Gitta Reuner
M.Sc. Kim Gärtner
Dipl.-Päd. Verena Vetter
B.A. Michaela Schäferling



Selbstregulation spielerisch fördern –
ein Unterstützungsprogramm für
Eltern früh- und reifgeborener Kinder –
FILU-F

Programm

1. Einführung: Frühgeburt & Selbstregulation
2. Projekt FILU-F
 - Informationen zur Studie
 - Überblick Elternkurse
3. Inhalte „Kombi-Kurs“ (Fokus auf Scaffolding & Feinfühligkeit)
4. Erste Studienergebnisse (Akzeptanz, Motivation)
5. Diskussion



UNIVERSITÄTS
KLINIKUM
HEIDELBERG



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Einführung

FRÜHGEBORENE und SELBSTREGULATION

Frühgeburt und Risiken für die Entwicklung

Liebe Psychologin

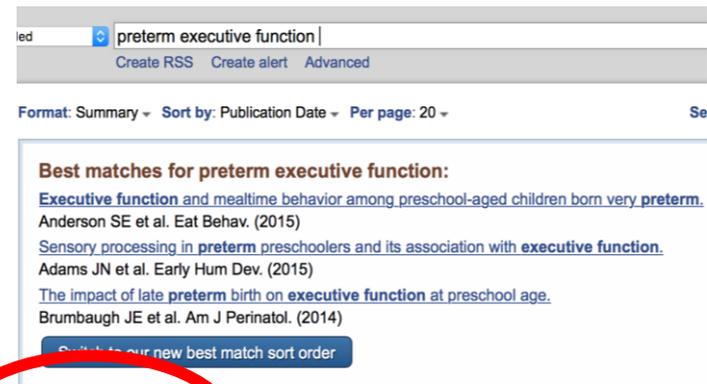
Vielleicht können Sie uns einen Rat geben?

Unsere Tochter kam als Frühchen in der 24. Schwangerschaftswoche zur Welt und die ersten Jahre waren wirklich nicht einfach. Nun ist sie schon fast 17 Jahre alt ist und zum Glück sind die größten Probleme gut überstanden, sie hat keine körperlichen Behinderungen und ist eine recht gute Schülerin. Trotzdem hat sie immer noch und immer wieder mit ihren Aufmerksamkeitsproblemen zu kämpfen, braucht oft viel Zeit für einfache Dinge. Dieses Thema "verfolgt" uns seit der Einschulung. Da sie sehr fleißig und ehrgeizig ist, kann sie einiges ausgleichen. Allerdings sind Prüfungen für sie extrem belastend und auch die Lehrer sehen in ihren Aufmerksamkeitschwankungen und ihrer hohen Anspannung vor Prüfungen das größte Problem.

Könnte es sein, dass diese Probleme noch mit der Frühgeburt zu tun haben?

Gibt es bestimmte Hilfen, mit denen wir unsere Tochter unterstützen können?

Vielen Dank für Ihre Antwort, die Eltern



led |
Create RSS Create alert Advanced

Format: Summary ▾ Sort by: Publication Date ▾ Per page: 20 ▾ Se

Best matches for preterm executive function:

- [Executive function and mealtime behavior among preschool-aged children born very preterm.](#)
Anderson SE et al. Eat Behav. (2015)
- [Sensory processing in preterm preschoolers and its association with executive function.](#)
Adams JN et al. Early Hum Dev. (2015)
- [The impact of late preterm birth on executive function at preschool age.](#)
Brumbaugh JE et al. Am J Perinatol. (2014)

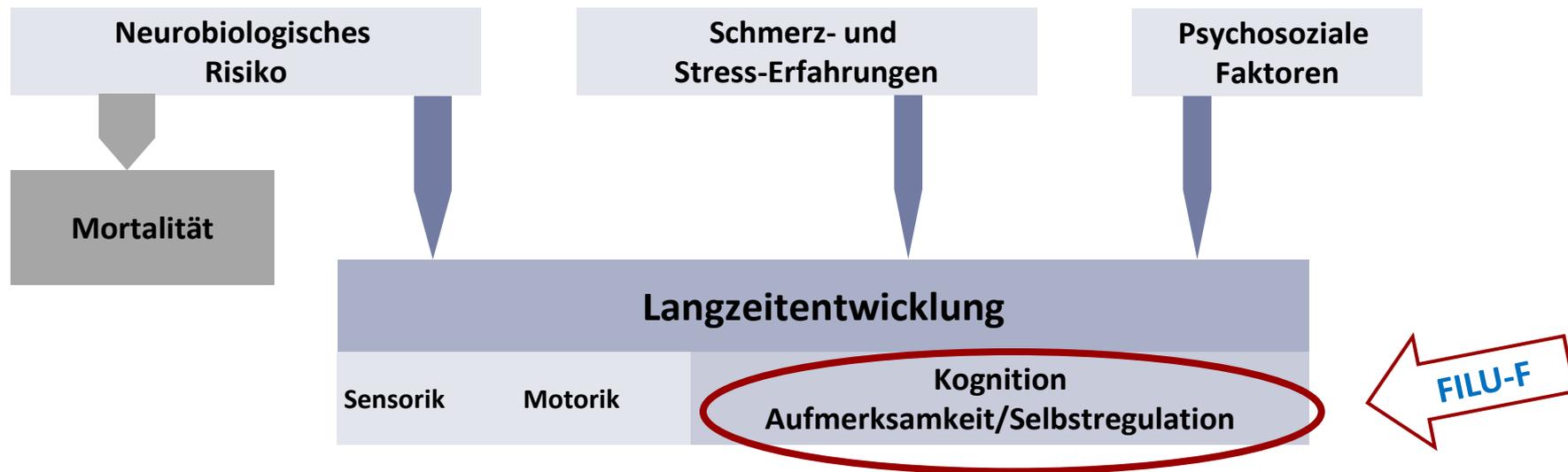
Switch to our new best match sort order

Search results

Items: 1 to 20 of 201

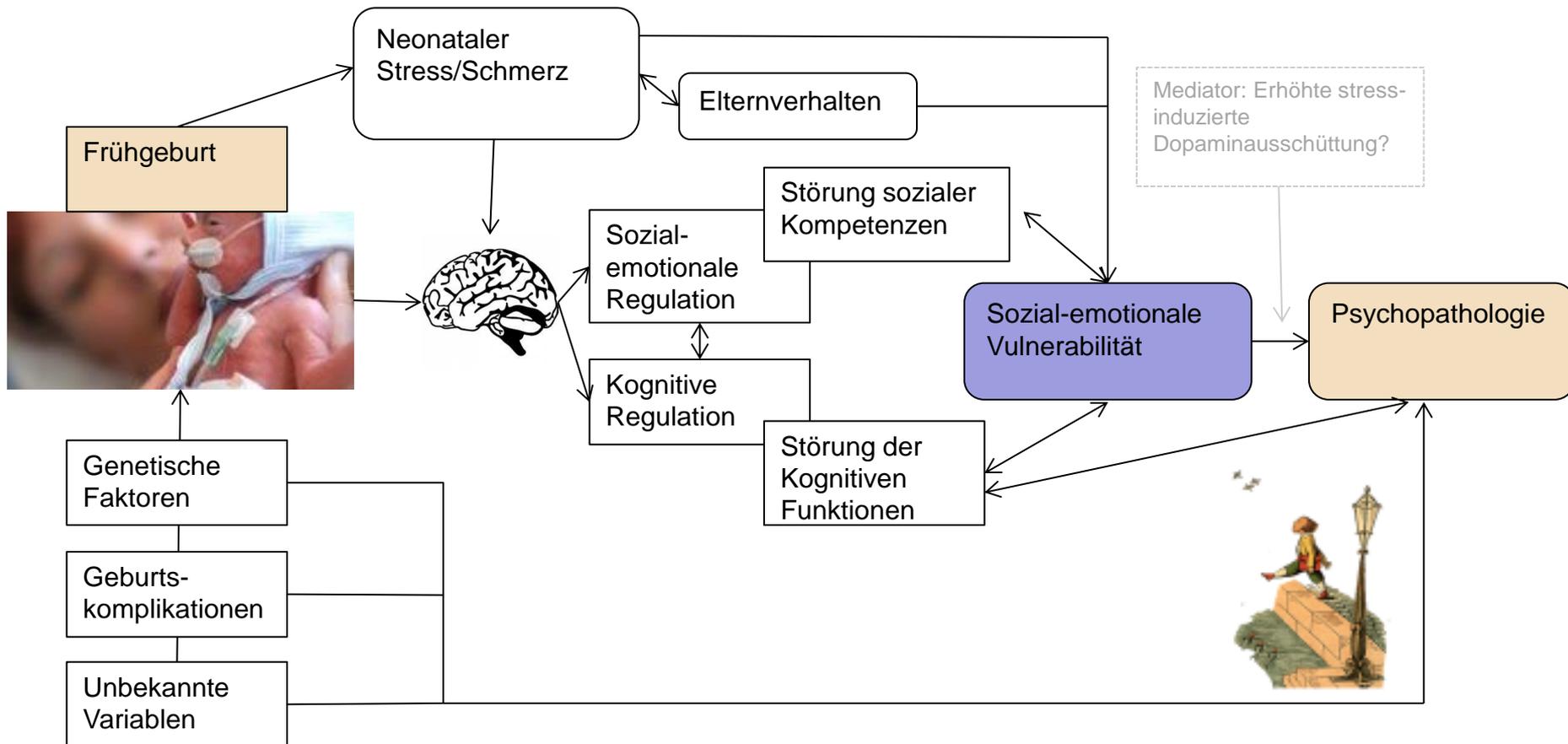
<< First < Prev Page 1 of 11 Next >

Frühgeburt und Risiken für die Entwicklung



- ▶ Prävalenz: ca. 9% aller Geburten (Beck et al., 2010; IQTIG Qualitätsreport 2015, 2015; Pöschl, 2017)
- ▶ Erhöhtes Risiko für Defizite im Bereich Kognition, Aufmerksamkeit und Selbstregulation (Mulder et al., 2009; Aarnoudse-Moens et al., 2009; Arpi & Ferrari, 2013; Eryigit-Madzwamuse et al., 2015; Johnson et al., 2016; Johnson & Marlow, 2016; Lemola, 2015; Montagna & Nosarti, 2016)
- ▶ Großer Bedarf an Präventionsangeboten in der Frühgeborenenennachsorge

Psychopathologie nach Frühgeburt



Aufmerksamkeitsstörungen bei Frühgeborenen

- ▶ Risiko deutlich erhöht
(Bhutta et al., 2002; Scott et al., 2012; Lindström et al. 2011; Johnson & Marlow, 2014)
- ▶ Größere Unterschiede der Symptomausprägung im Bereich Unaufmerksamkeit
- ▶ Eltern und Lehrer berichten bei FG deutlich mehr Unaufmerksamkeit als Hyperaktivität, nicht bei TG
(Epicure Study; Brogan et al., 2014; Johnson et al., 2016)
- ▶ Unaufmerksamkeit ist stärker mit geringerem Schulerfolg verbunden als Hyperaktivität/Impulsivität
(Bayerische Longitudinalstudie; Jaekel et al., 2013)



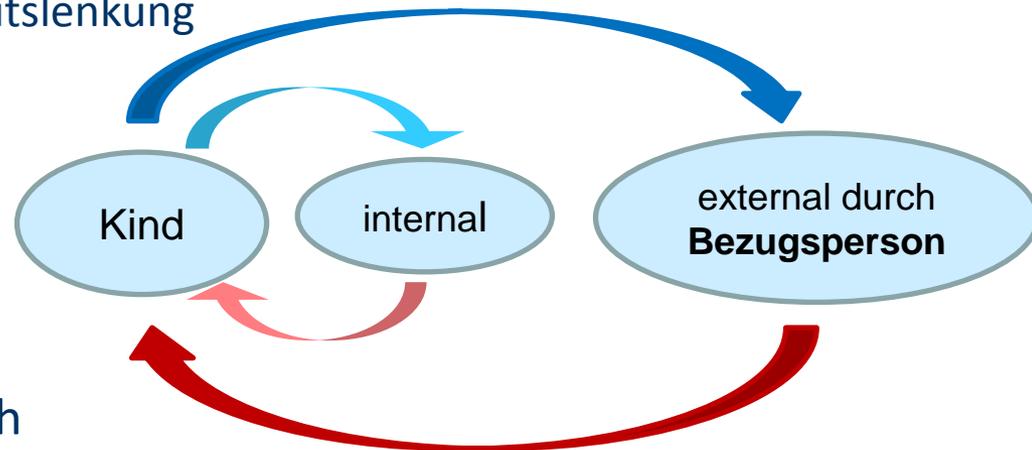
Unaufmerksamkeit > Hyperaktivität

Selbstregulation

- ▶ Bezeichnung für die kindliche Regulation von Denkprozessen, Verhalten und Emotionen (Rothbart u. Posner, 2014)

- ▶ Selbstregulation bei Kleinkindern erkennbar durch

- ▶ Fähigkeiten zur Aufmerksamkeitslenkung
- ▶ Selbstberuhigung
- ▶ Belohnungsaufschub



- ▶ Selbstregulation entwickelt sich von Geburt an in der Interaktion mit den Eltern
→ *zunächst vorrangig externale Co-Regulation durch die Bezugspersonen hin zu einer vorrangig internalen Regulation durch das Kind selbst* (Eisenberg et al., 2010)

Co-Regulation durch die Eltern

FEINFÜHLIGKEIT

- ▶ Eltern reagieren **prompt** und **angemessen** auf kindliche Signale
- ▶ Relevante **Aspekte**
 - ▶ Wahrnehmen und Deuten der Signale des Kindes
 - ▶ Spiegeln und Benennen von Gefühlen
 - ▶ Zeitnahe Reaktion

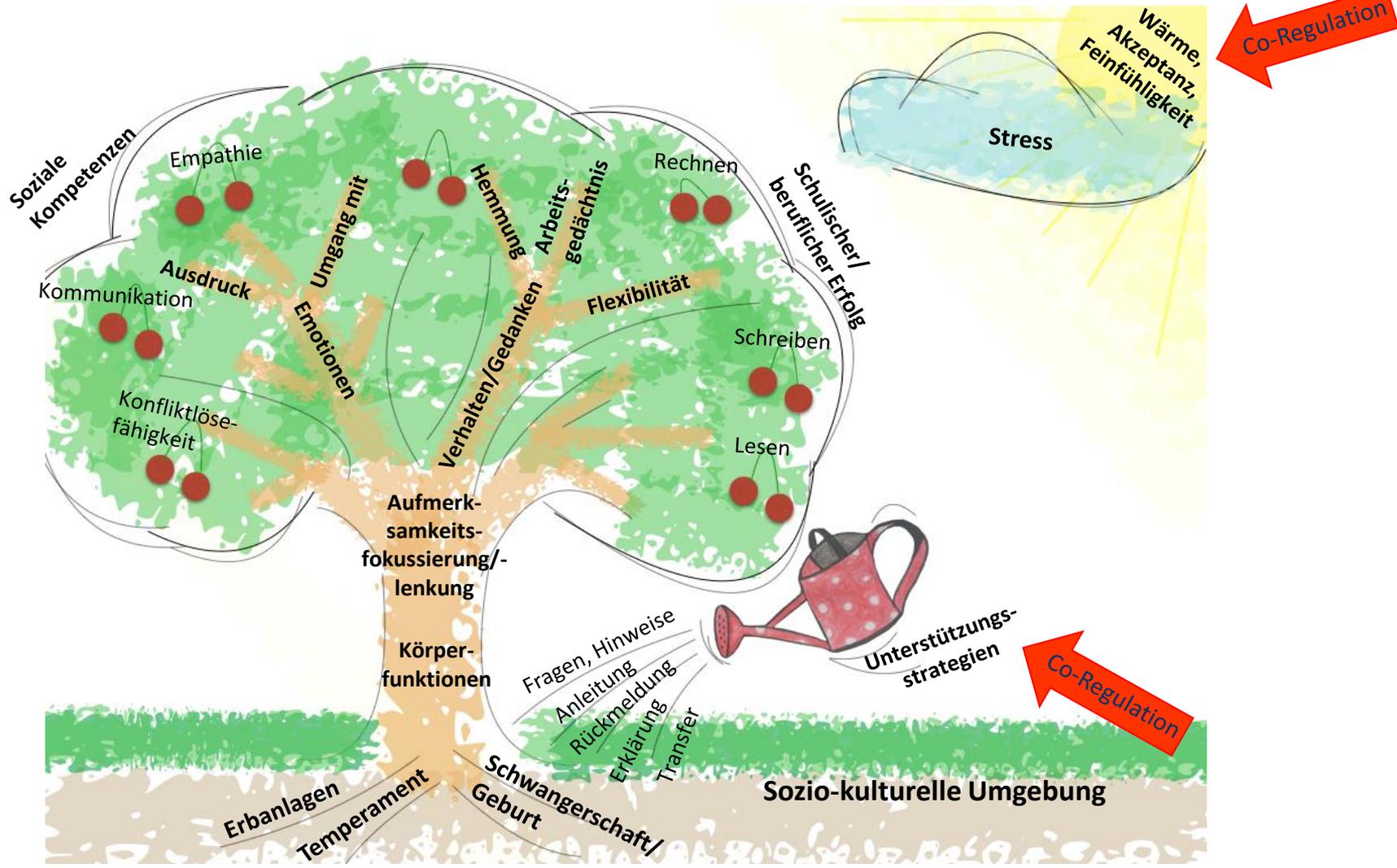


SCAFFOLDING

- ▶ Eltern geben kognitiv-anregende Impulse durch **Fokussieren** und **Modellieren**
- ▶ Relevante **Aspekte**
 - ▶ gemeinsames Verständnis
 - ▶ Anpassen der eigenen Hilfestellung
 - ▶ Ausblenden der Unterstützung



Der Selbstregulationsbaum



Co-Regulation und elterlicher Stress

- ▶ Psychisch belastete oder starkem Stress ausgesetzte Eltern zeigen weniger effektives Scaffolding-Verhalten und sind in der Interaktion mit dem Kind weniger feinfühlig Choe et al. (2013), Hoffmann et al. (2006)
- ▶ Die psychische Belastung der Eltern weist einen negativen Zusammenhang mit der Selbstregulationsfähigkeit ihres Kindes auf Treyvaud et al. (2009)
- ▶ Erste Hinweise auf die Effektivität elternzentrierter Interventionen wurde in einer nicht-klinischen Stichprobe gezeigt Hertel et al. (2014)



UNIVERSITÄTS
KLINIKUM
HEIDELBERG



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

PROJEKT FILU-F

Ziele / Studiendesign / Methodik

Projektziele

- ▶ Präventives Unterstützungsangebot
- ▶ Elternkompetenzen stärken
- ▶ Kindliche Selbstregulation fördern
- ▶ Verbesserung der Frühchen-Nachsorge

Forschungsfragen

- ▶ Wie wirksam sind Elterntrainings zur Förderung der kindlichen Selbstregulation?
- ▶ Profitieren Eltern frühgeborener Kinder besonders von diesem Angebot?

METHODIK

Stichprobe und Design

Randomisierte Interventionsstudie

- ▶ Eltern früh- und reifgeborener Kinder
- ▶ Alter der Kinder: 24-36 Monate (korrigiert bei Frühgeburt)
- ▶ 3 Trainingsbedingungen

Datenerhebung

- ▶ *Multiperspektivisch*: Eltern- und Kindebene
- ▶ *Multimethodal* (Fragebögen, Tests, Beobachtung)
- ▶ *Längsschnittlich* (Prä- und Post-Training)

Voruntersuchung

- › Erfassung der Selbstregulation und des Entwicklungsstandes Ihres Kindes
- › Fragebögen (z.B. Elterneinstellungen)
- › Videoaufnahmen von Eltern und Kind in Spielsituationen



Elternkurs (wöchentlich)

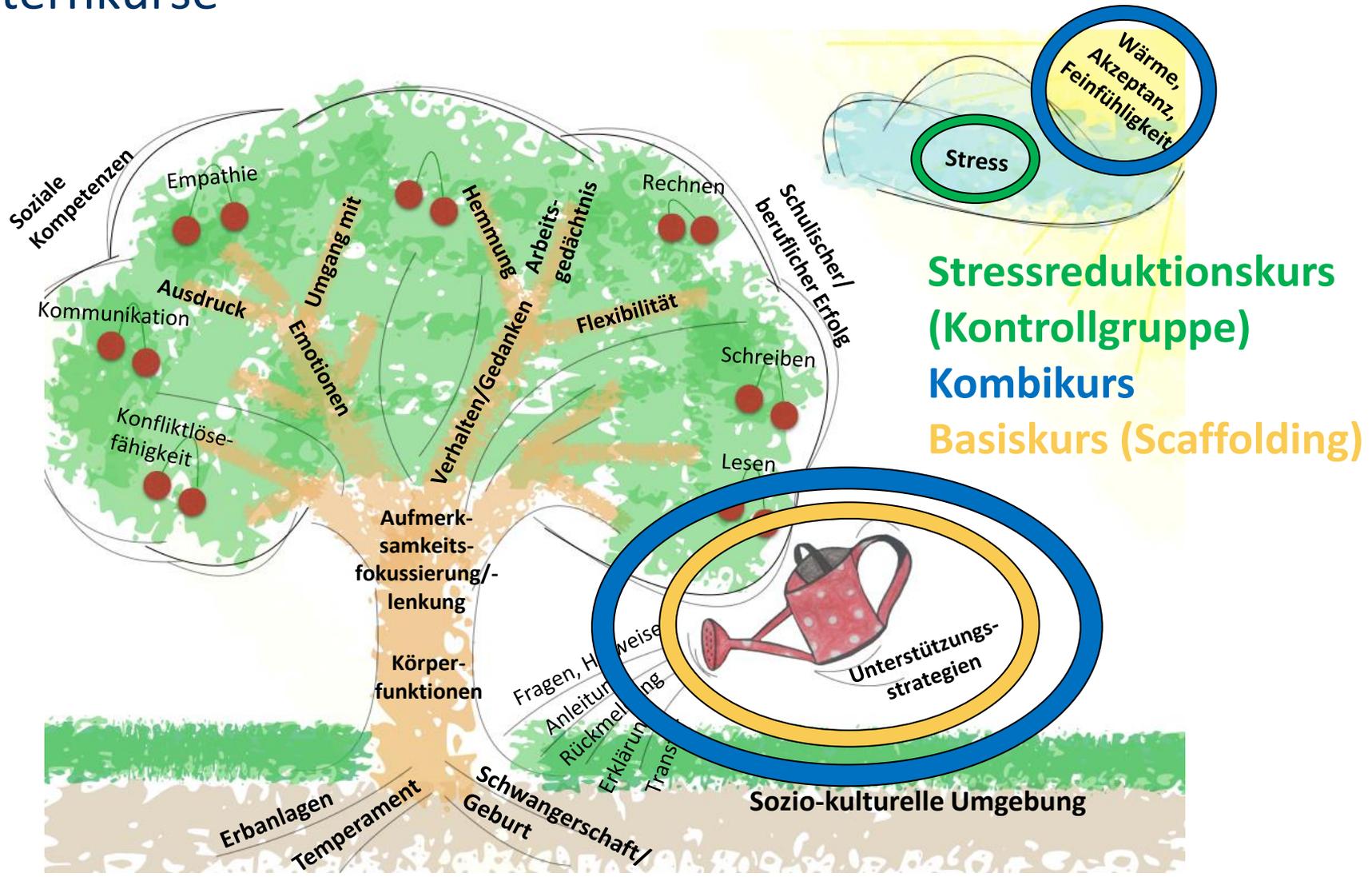
Termin 1 Termin 2 Termin 3 Termin 4



Nachuntersuchung

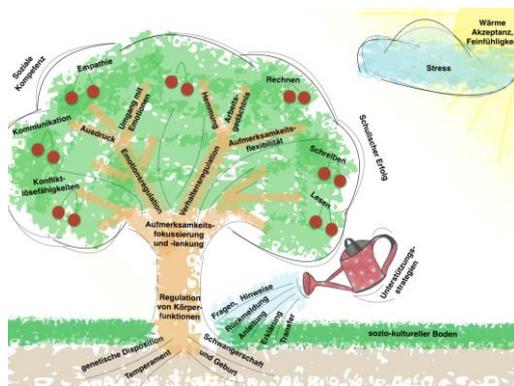
- › Erfassung der Selbstregulation des Kindes
- › Fragebögen (z.B. Elterneinstellungen)
- › Videoaufnahmen von Eltern und Kind in Spielsituationen

Elternkurse



Elternkurse

- ▶ Jeweils 4 Sitzungen à 3 Stunden
- ▶ Gruppengröße: max. 12 TeilnehmerInnen (Eltern früh- und reifgeborener Kinder gemischt)
- ▶ Es nimmt immer nur ein Elternteil (primäre Bezugsperson) ohne Kind am Kurs teil





UNIVERSITÄTS
KLINIKUM
HEIDELBERG



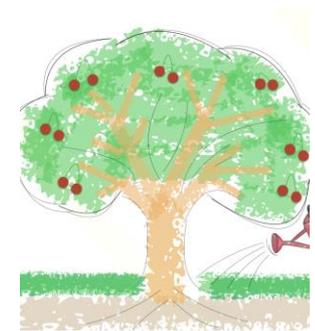
UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Training Scaffolding & Feinfühligkeit

Aufbau der Sitzungen

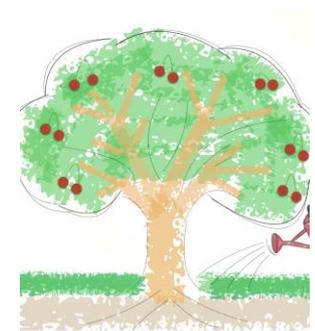
Struktur

1. Begrüßung und Wiederholung der letzten Sitzung
2. Besprechung der Übungsaufträge und Austausch
3. Themen Scaffolding & Feinfühligkeit
 - Übung zum Einstieg
 - Input durch TrainerIn
 - Vertiefende Übung zum Thema (u.a. Videoanalysen, Kleingruppen- und Partnerarbeit)
 - Austausch im Plenum
 - Zusammenfassen der Ergebnisse
4. Merktzettel für Zuhause
5. Übungsaufträge für die Woche
6. Zusammenfassung
7. Evaluation & Abschluss

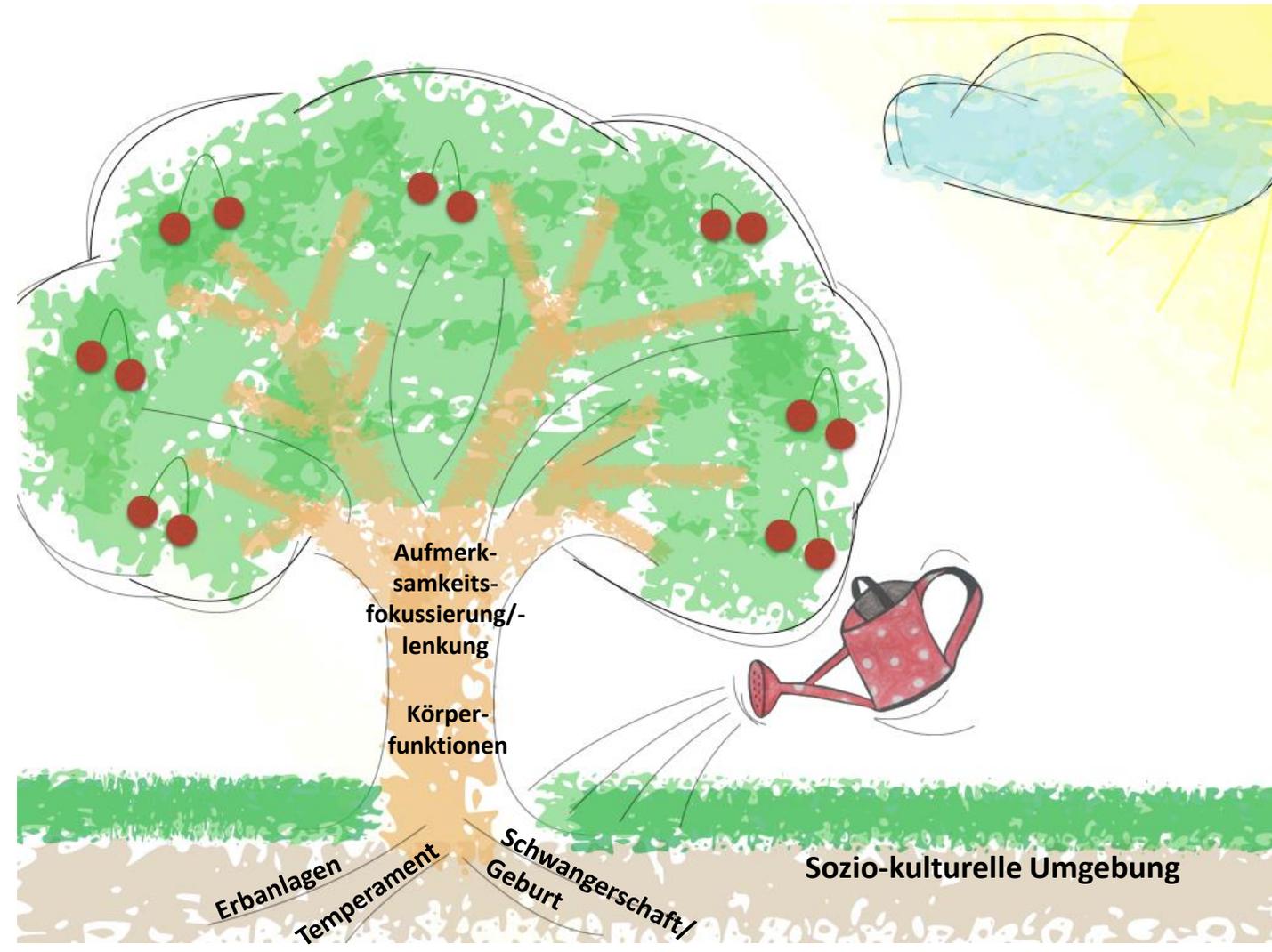


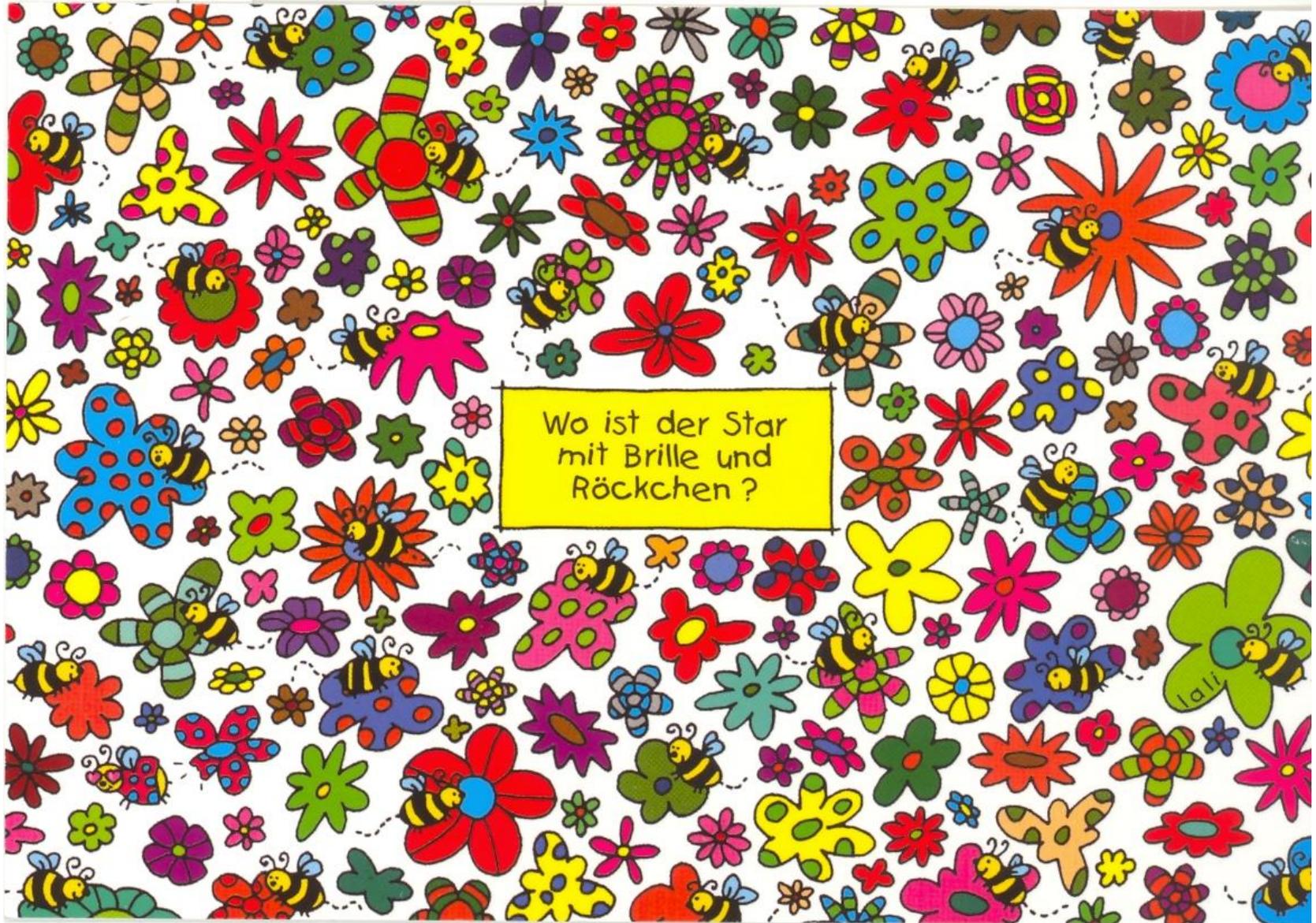
Trainingsinhalte

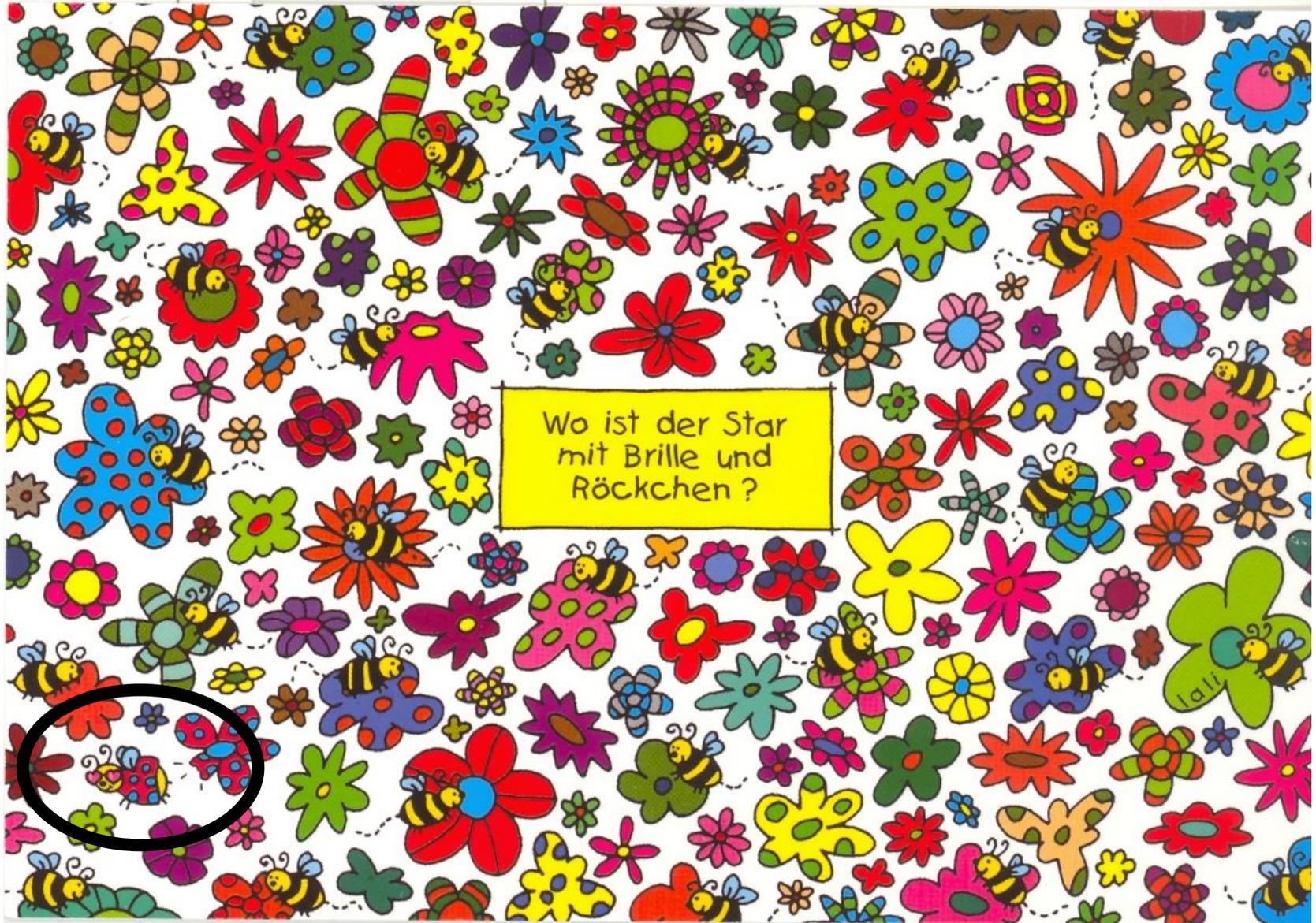
Sitzungen (à 180 Min.)	Kombiniertes Training (Scaffolding + Feinfühligkeit)
Sitzung 1	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstregulation • Zone der nächsten Entwicklung • Fähigkeits- und Unterstützungsstufen
Sitzung 2	<ul style="list-style-type: none"> • Spiel und Selbstregulation • Scaffolding-Werkzeuge: Fragen und Hinweise • Signale des Kindes feinfühlig wahrnehmen
Sitzung 3	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von Gefühlen • Gefühle spiegeln und benennen • Scaffolding -Werkzeuge: Anleiten, Rückmelden, Erklären und Transfer
Sitzung 4	<ul style="list-style-type: none"> • Grenzen und Freiräume • Umgang mit Angst • Zusammenführung der Scaffolding - Strategien



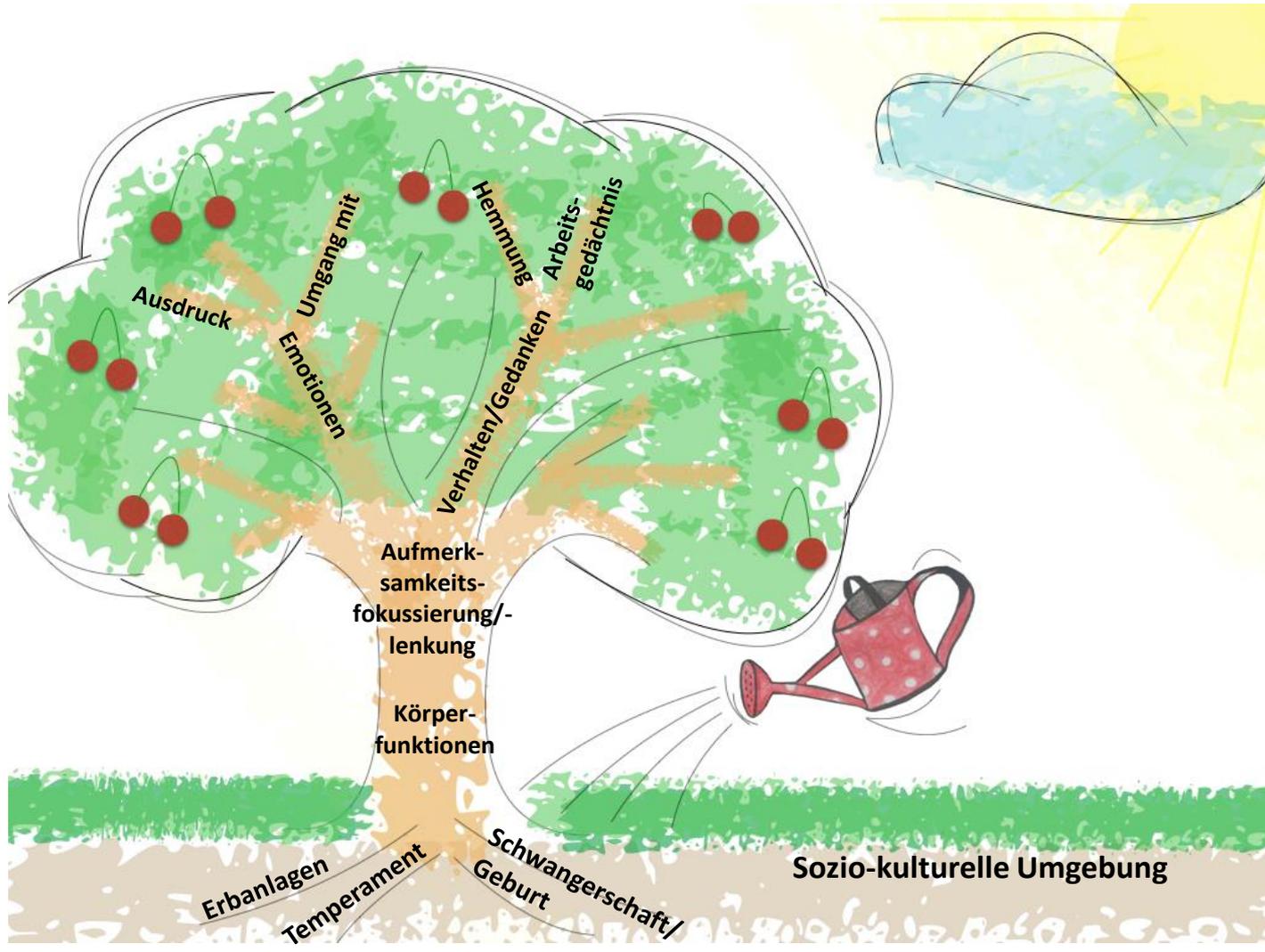
Thema: Exekutive Funktionen







Thema: Exekutive Funktionen





Übung: Exekutive Funktionen

Bitte lesen Sie die folgenden Wörter der Reihe nach vor. Ignorieren Sie die Farben!

Gelb	Blau	Schwarz	Rot	Grün
Blau	Schwarz	Rot	Grün	Gelb
Grün	Rot	Gelb	Blau	Schwarz
Rot	Gelb	Grün	Schwarz	Blau
Schwarz	Grün	Blau	Gelb	Rot

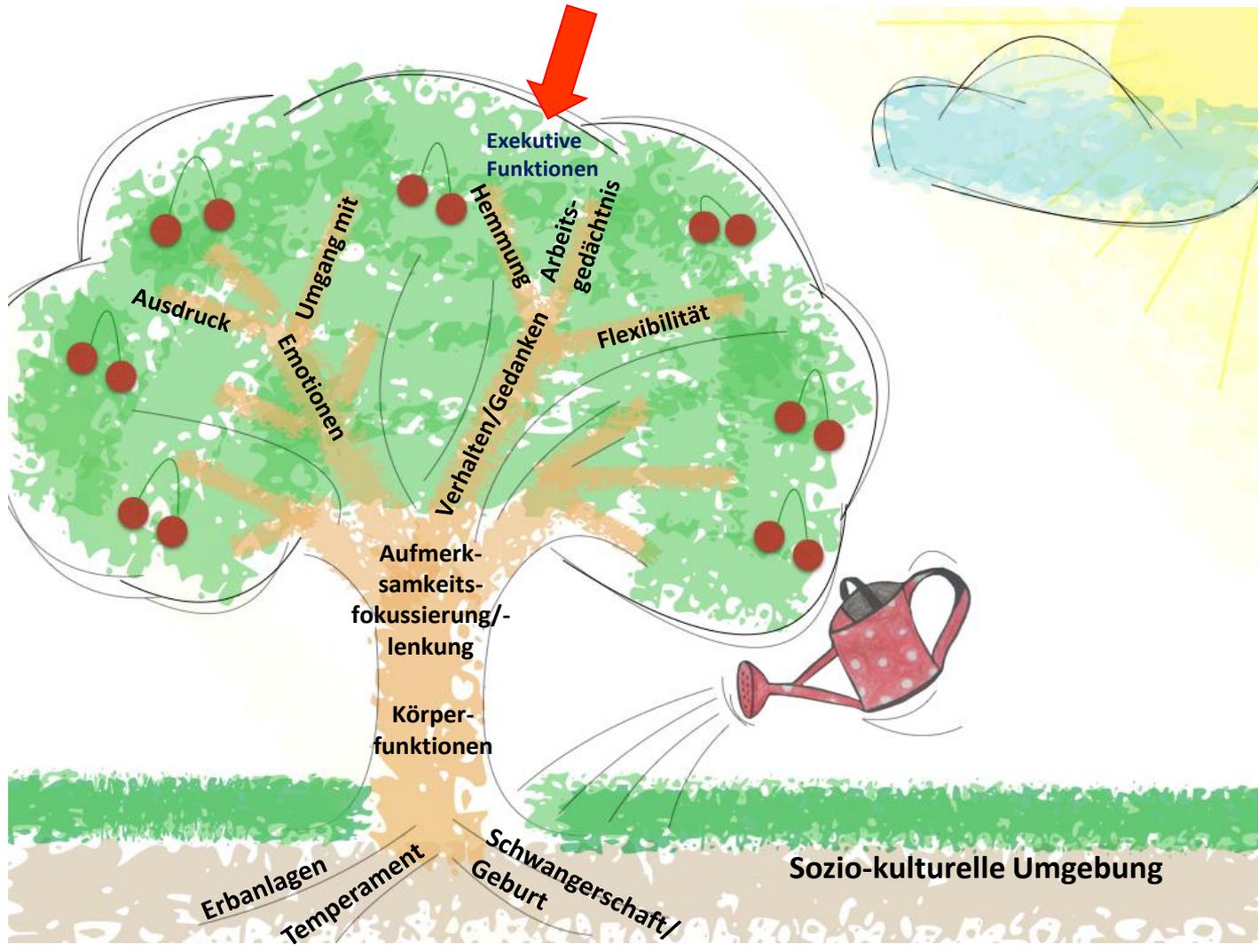


Übung: Exekutive Funktionen

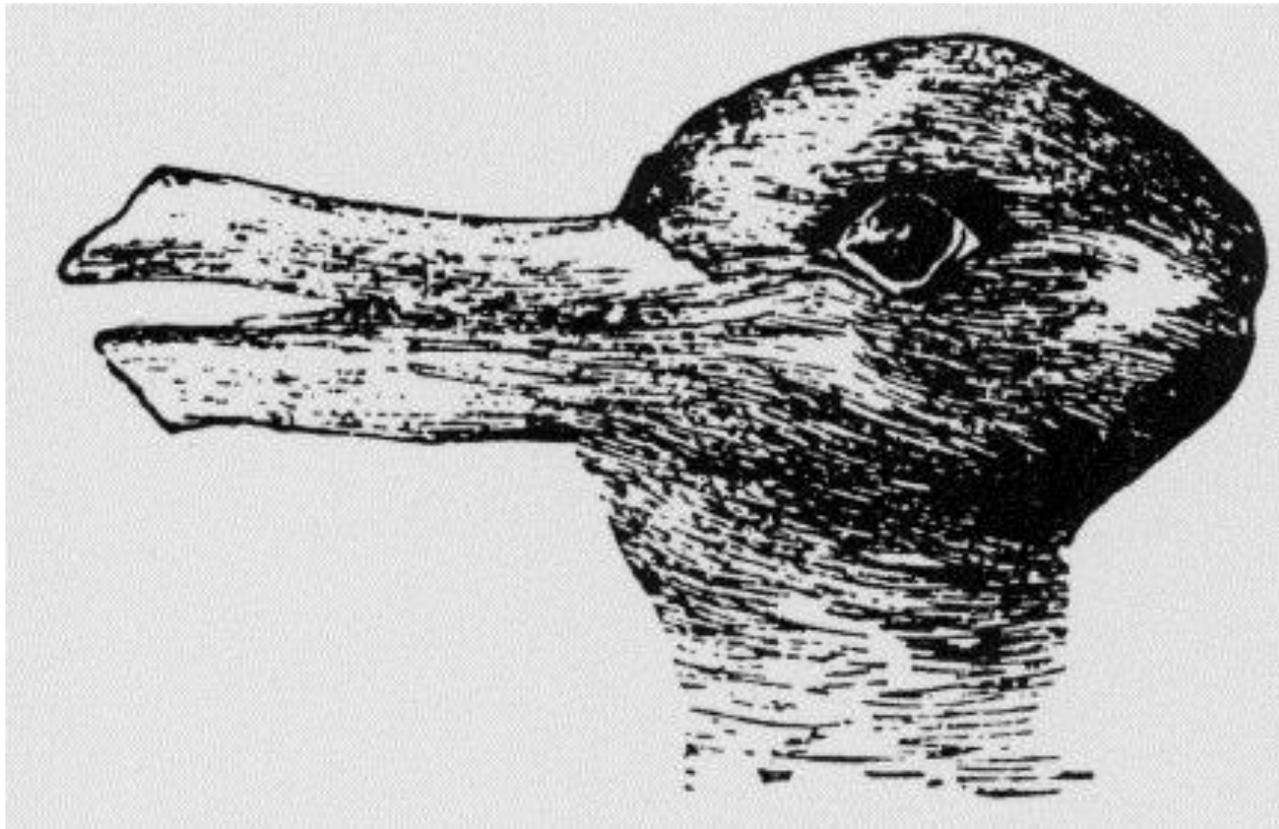
Benennen Sie nun die Farben!

Gelb	Blau	Schwarz	Rot	Grün
Blau	Schwarz	Rot	Grün	Gelb
Grün	Rot	Gelb	Blau	Schwarz
Rot	Gelb	Grün	Schwarz	Blau
Schwarz	Grün	Blau	Gelb	Rot

Thema: Exekutive Funktionen

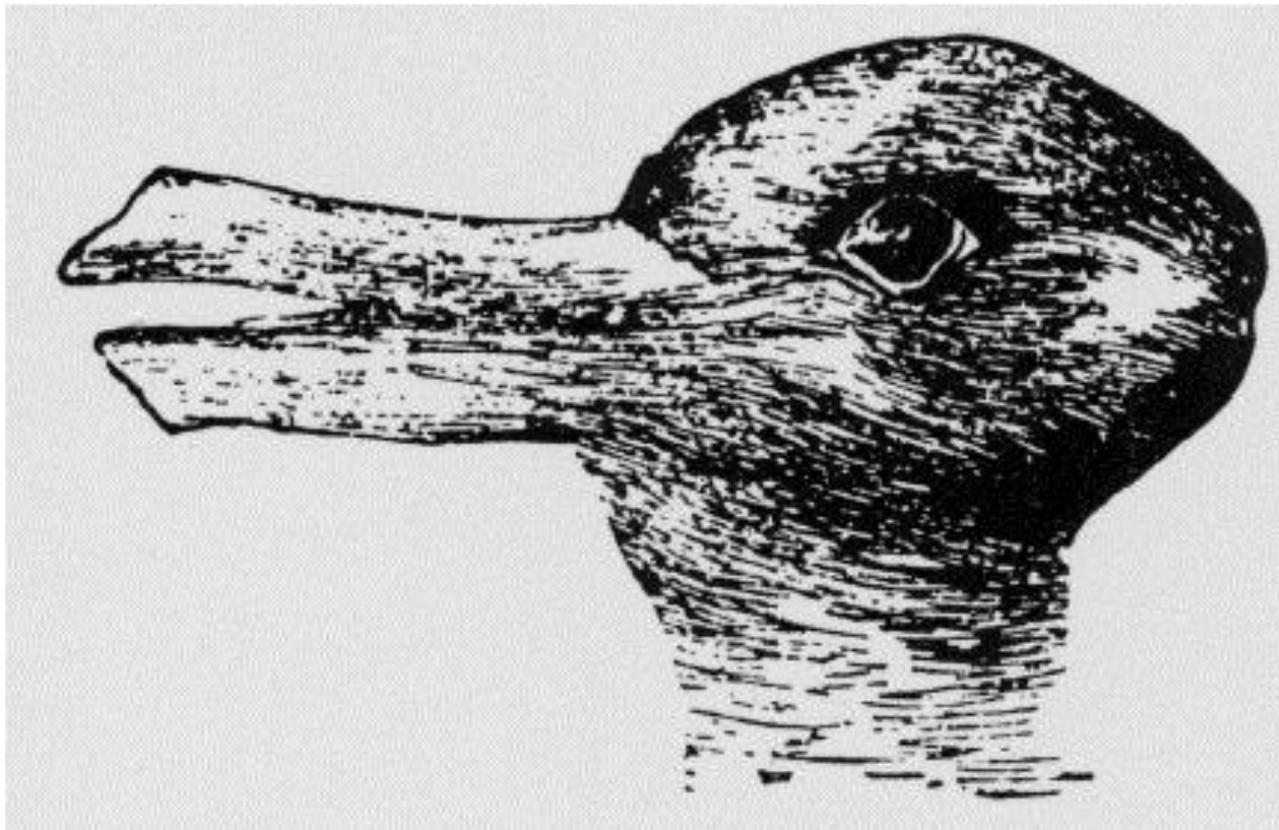


Übung: Exekutive Funktionen (Flexibilität)



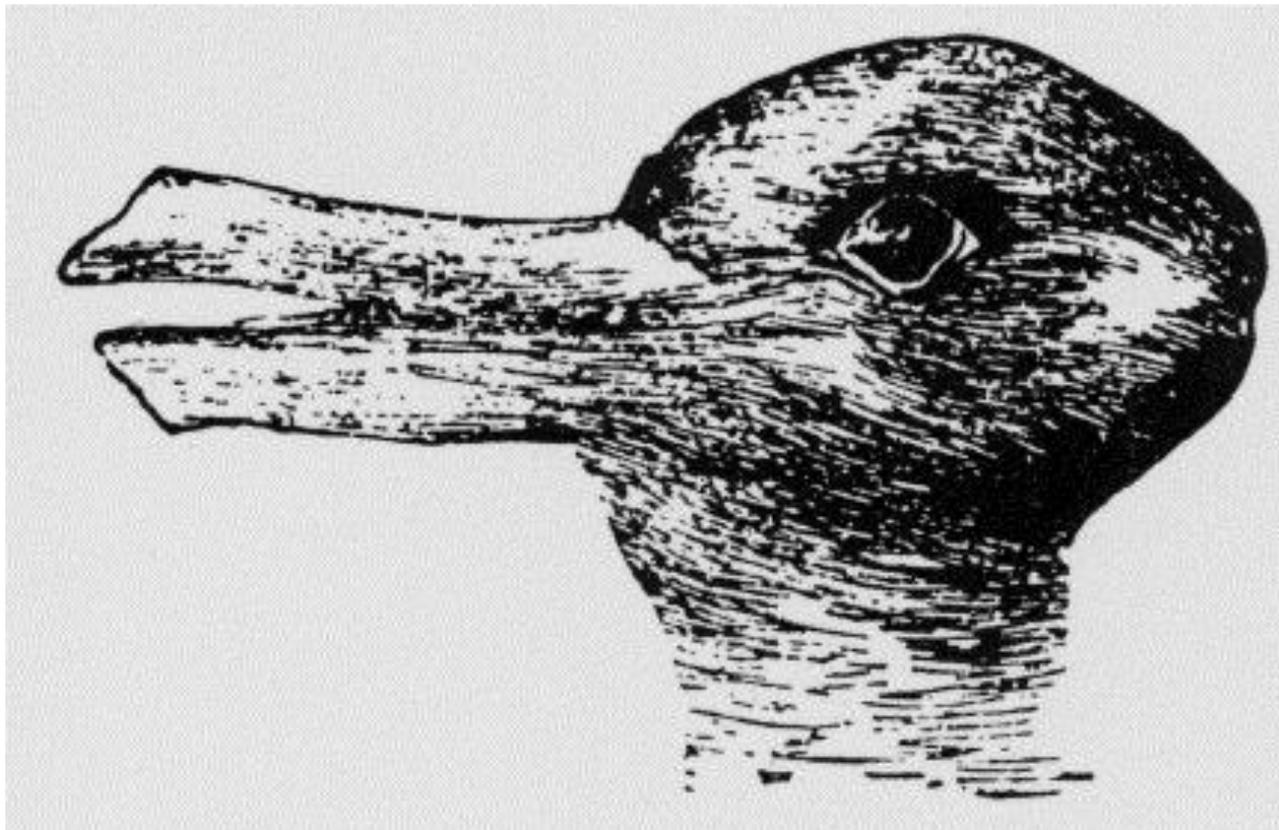
Übung: Exekutive Funktionen (Flexibilität)

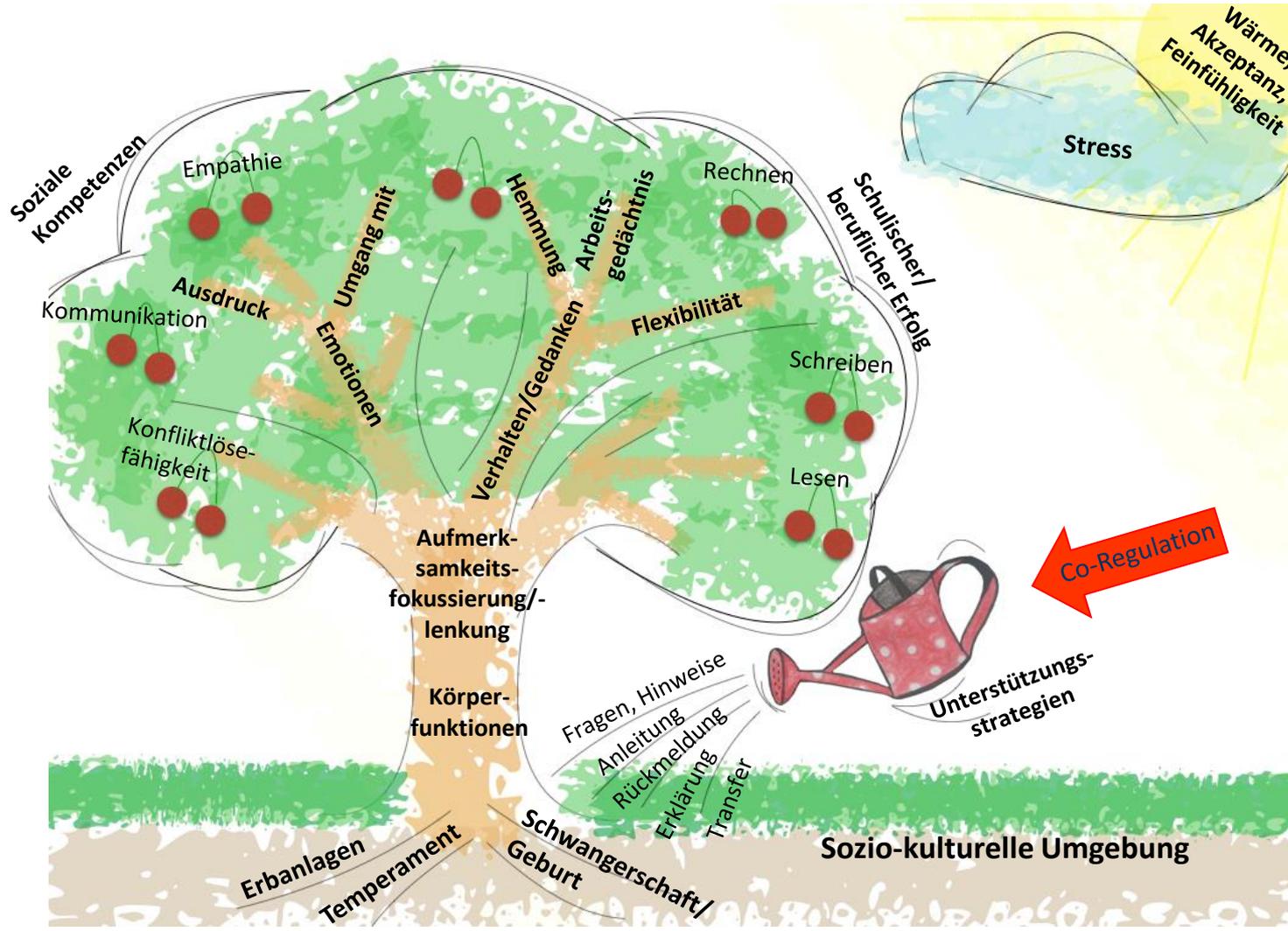
Wohin schaut die Ente?



Übung: Exekutive Funktionen (Flexibilität)

Wohin schaut das Kaninchen?





Übung: Einschätzen der Fähigkeiten des Kindes und Anpassen der elterlichen Unterstützung



Bitte finden Sie sich zu zweit oder zu dritt zusammen.
Jede Gruppe erhält eine konkrete Spiel- bzw. Lernsituation.

- Sammeln Sie in Ihrer Gruppe Beispiele dafür, welche Schwierigkeiten ein Kind im Alter von 24 und 36 Monaten bei dem Spiel haben könnte (z.B. Farben benennen).
- Greifen Sie dabei auf Ihre eigenen Erfahrungen mit Ihrem Kind/Ihren Kindern zurück.
- Halten Sie die Schwierigkeiten auf Kärtchen fest (jeweils **eine Schwierigkeit pro Karte**).





Input: Spiel und Selbstregulation

Unterstützung beim Spiel

- Bauen Sie Ihrem Kind ein **vorübergehendes Gerüst**, damit es eine schwierige Aufgabe lösen kann.
 - Nutzen Sie zum „Gerüstbau“ die Werkzeuge bzw. Strategien, die sie im Elternkurs kennenlernen.
- **WICHTIG:** Die Unterstützung sollte **individuell** an Ihr Kind angepasst sein!





Input: „Werkzeugkasten“ mit Unterstützungsstrategien

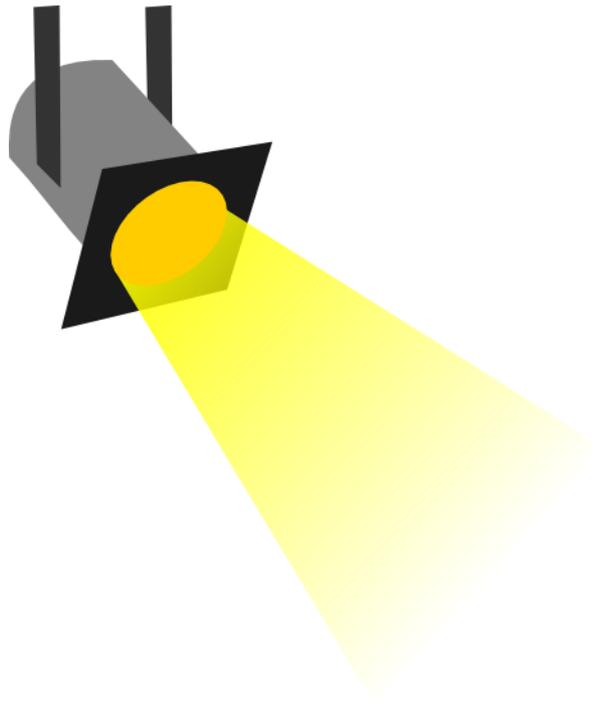
- *Hinweise*
- *Fragen*
- *Anleitungen*
- *Rückmeldungen*
- *Erklärungen*
- *Transfer*





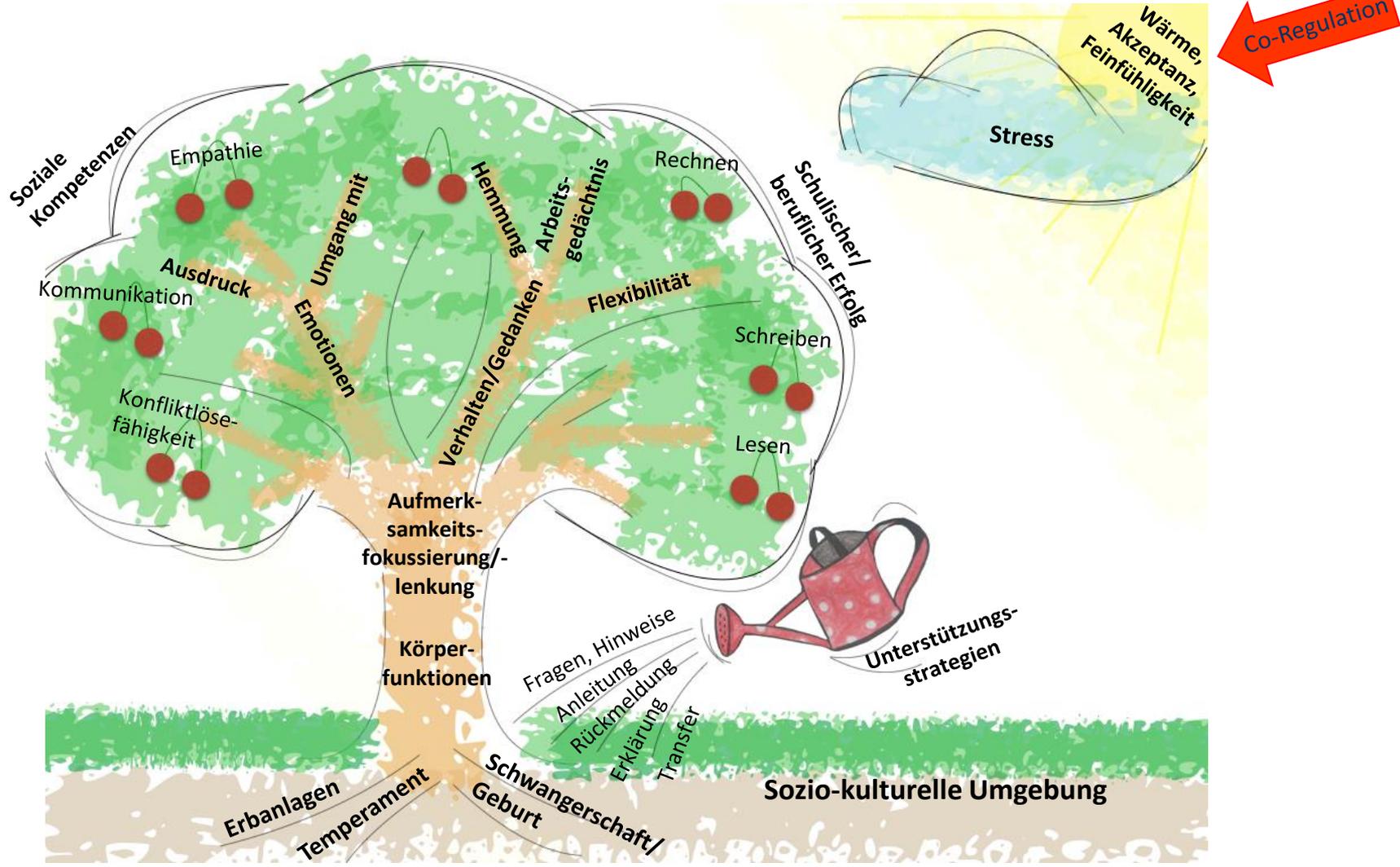
Die Werkzeuge helfen ...

... zu fokussieren



... zu modellieren







Übung: Signale verstehen

Überlegen Sie mit Ihrem Sitznachbarn:

- *Welche Signale zeigen die Kinder auf den Bildern?*
- *Was könnten diese Signale alles bedeuten?*

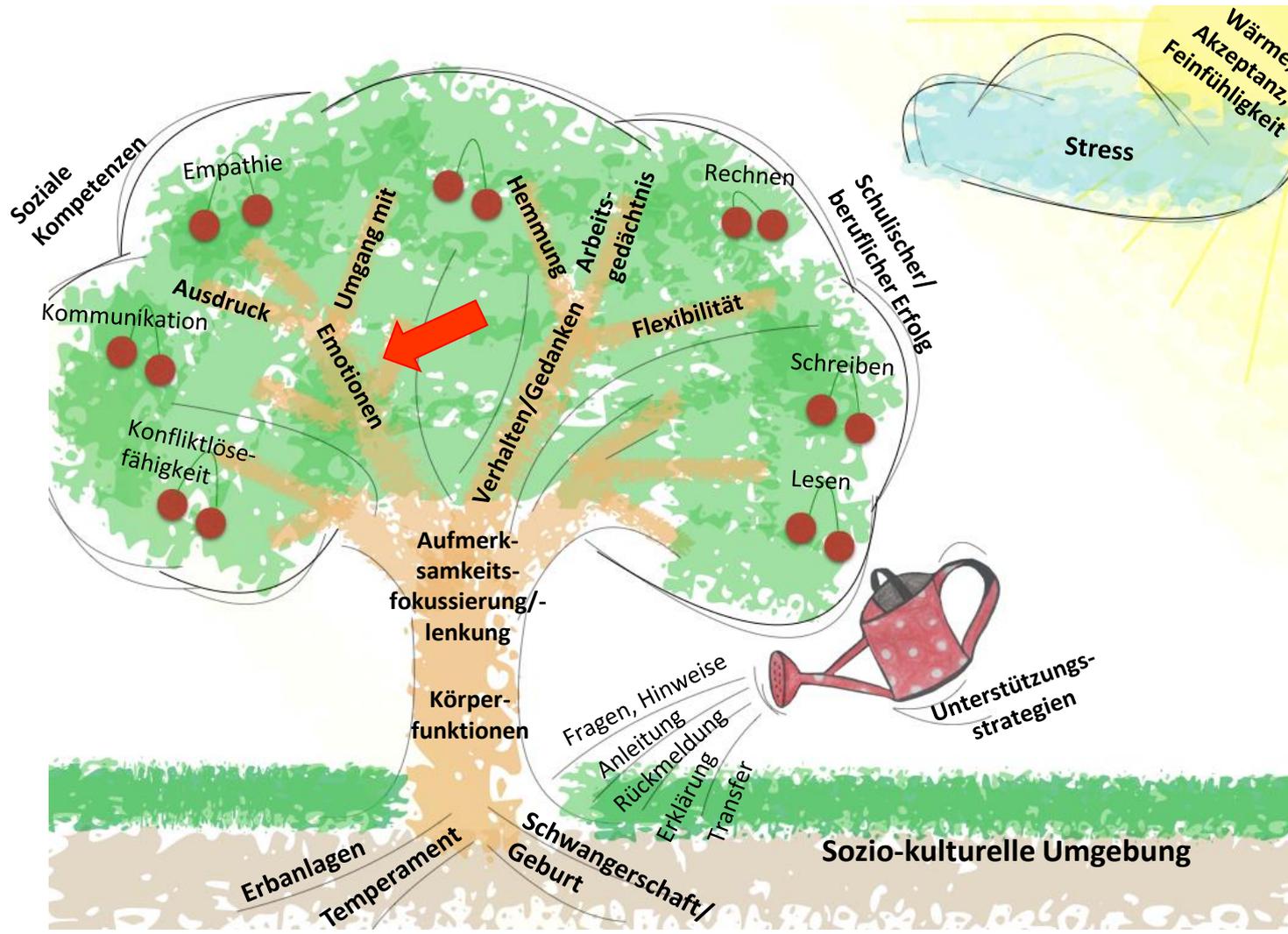




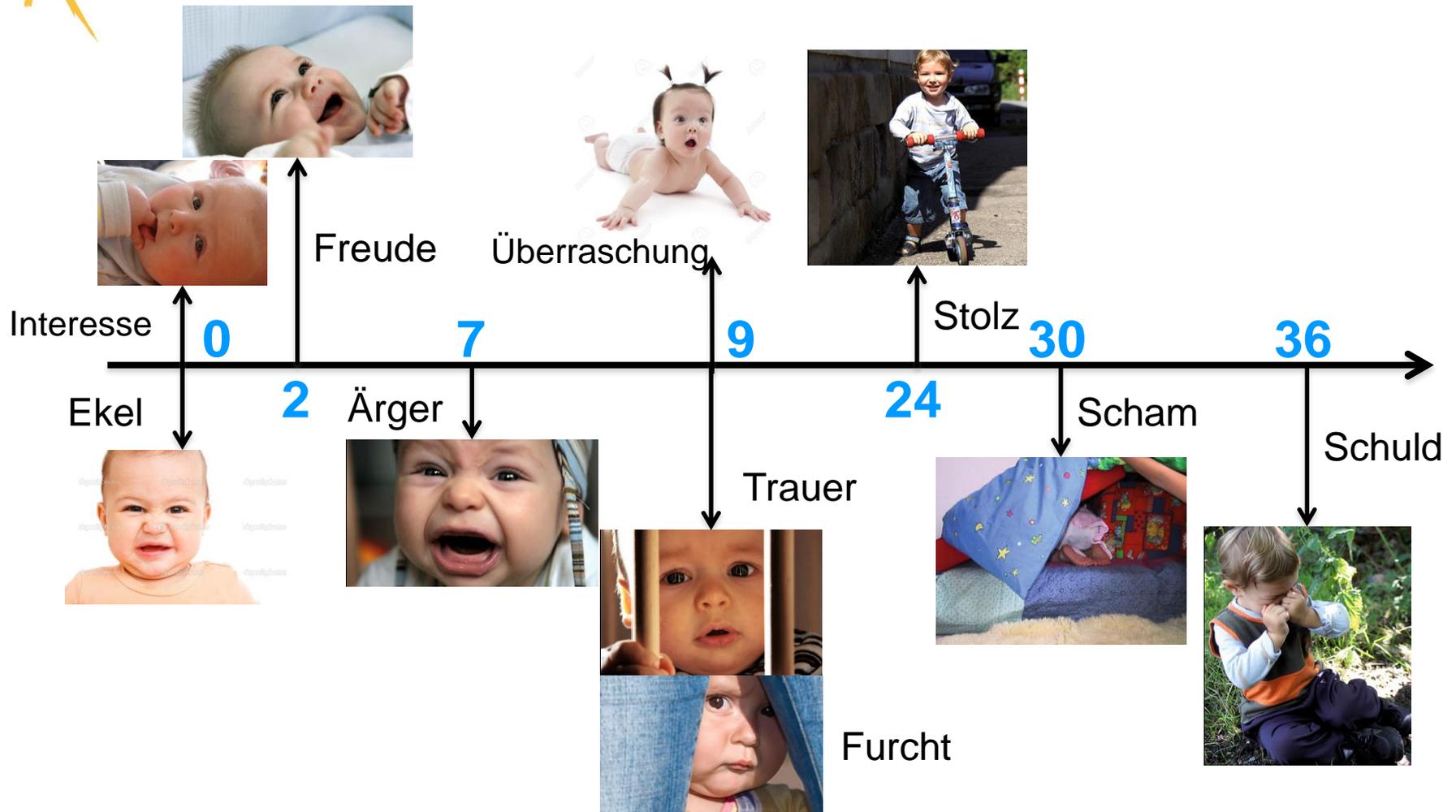
Videoarbeit: Signale verstehen

Bitte beobachten Sie:

1. Welche Signale sendet das Kind? Was könnten die Signale bedeuten?
2. Wie reagiert die Mutter auf diese?
3. Wie reagiert das Kind auf das Verhalten der Mutter?



Input: Entwicklung von Gefühlen





Brainstorming: Feinfühliges Verhalten

Warum ist feinfühliges Verhalten der Eltern wichtig?

- vermittelt dem Kind das Gefühl, seine Umwelt beeinflussen zu können
- trägt zu einer guten Beziehung zwischen Eltern und Kind bei
- unterstützt die kindliche Entwicklung
- hilft dem Kind mit seinen Gefühlen umzugehen
- unterstützt die Selbständigkeit des Kindes





Input: Feinfühliges Verhalten

Wichtig:

Niemand kann *rund um die Uhr* feinfühlig sein!

Niemand kann *immer* feinfühlig reagieren!

Aber jeder kann insgesamt *häufiger* feinfühlig sein!

→ „good enough mother/father“





Umgang mit kindlichen Gefühlen

Gefühle benennen



„Bist du traurig?
Ich werde Dich
trösten.“

- bewirkt, dass das Kind lernt, seine Gefühle zu verarbeiten und auszuhalten
- Wichtig: Alternativen anbieten!

Auftrag: Anwendung im Alltag und Zuhause

1) Signale feinfühlig wahrnehmen



- Bitte beobachten Sie Ihr Kind bis zur nächsten Sitzung in **mindestens einer** konkreten Situation (*z.B. beim Spielen, Essen, Anziehen, etc.*) und notieren Sie Ihre Erfahrungen in der ausgehändigten Tabelle.

2) Unterstützungswerkzeuge: Fragen und Hinweise



- Bitte versuchen Sie beim gemeinsamen Spiel mit Ihrem Kind, das **Verständnis der Aufgabe** durch **Fragen** und **Hinweise** zu fördern. Die erhaltene Strategiekarte kann Ihnen eine Hilfe sein!

Wir wünschen Ihnen dabei viel Spaß!



UNIVERSITÄTS
KLINIKUM
HEIDELBERG



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

BISHERIGE ERGEBNISSE

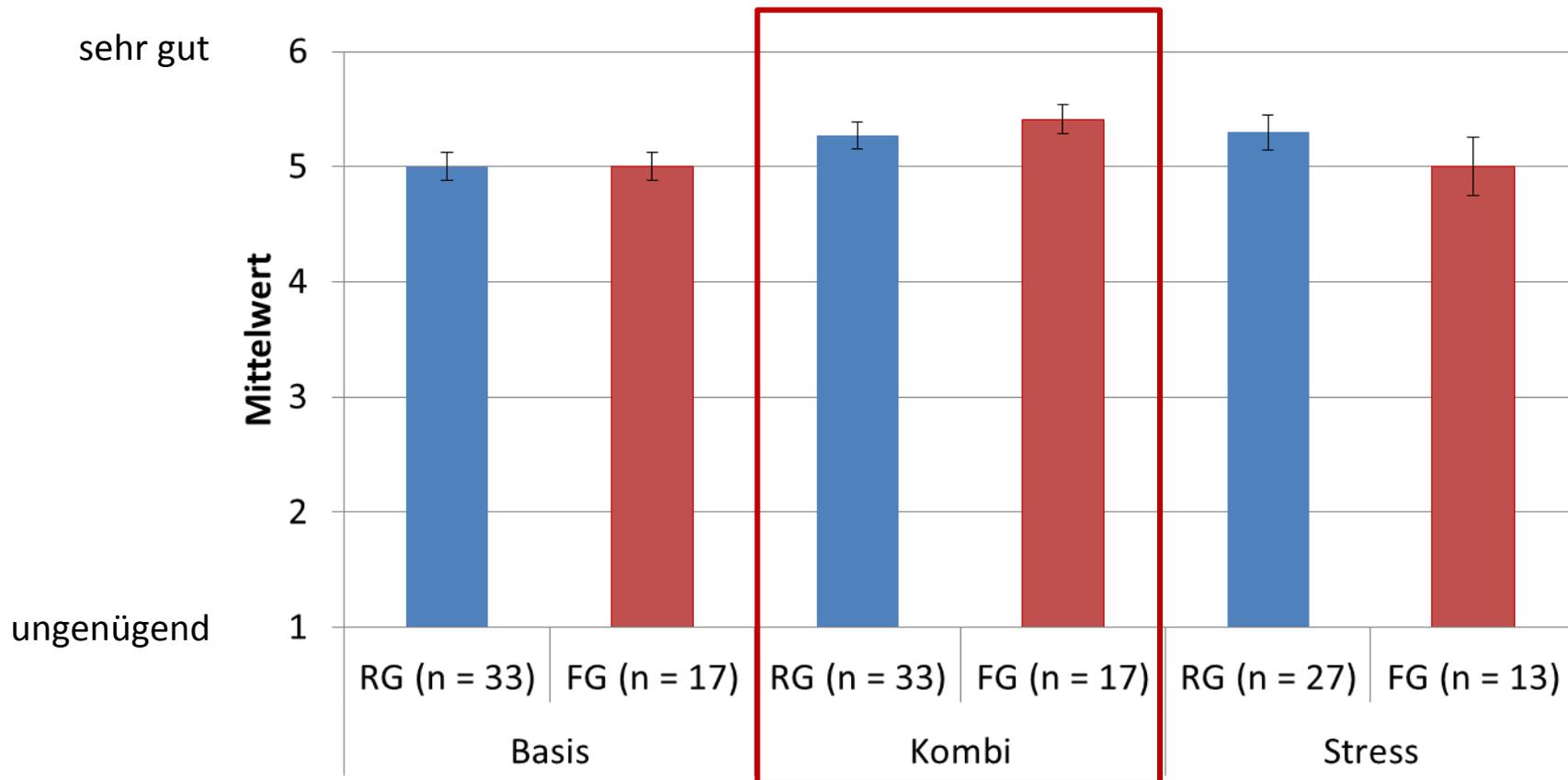
Deskriptive Daten

- ▶ **148 Eltern** (124 Mütter, 24 Väter, Alter $M = 36.36$ Jahre, $SD = 4.95$)
- ▶ **157 Kinder** (66 Mädchen, 91 Jungen)
im Alter von 23 – 37 Monaten ($M = 27.44$ Monate, $SD 3.34$)

ELTERN		Gruppe		Gesamt
		RG	FG	
Trainings- bedingung	Scaffolding (Basis)	37	17	54
	Kombitraining	33	18	51
	Stresstraining	28	15	43
Gesamt		98	50	148

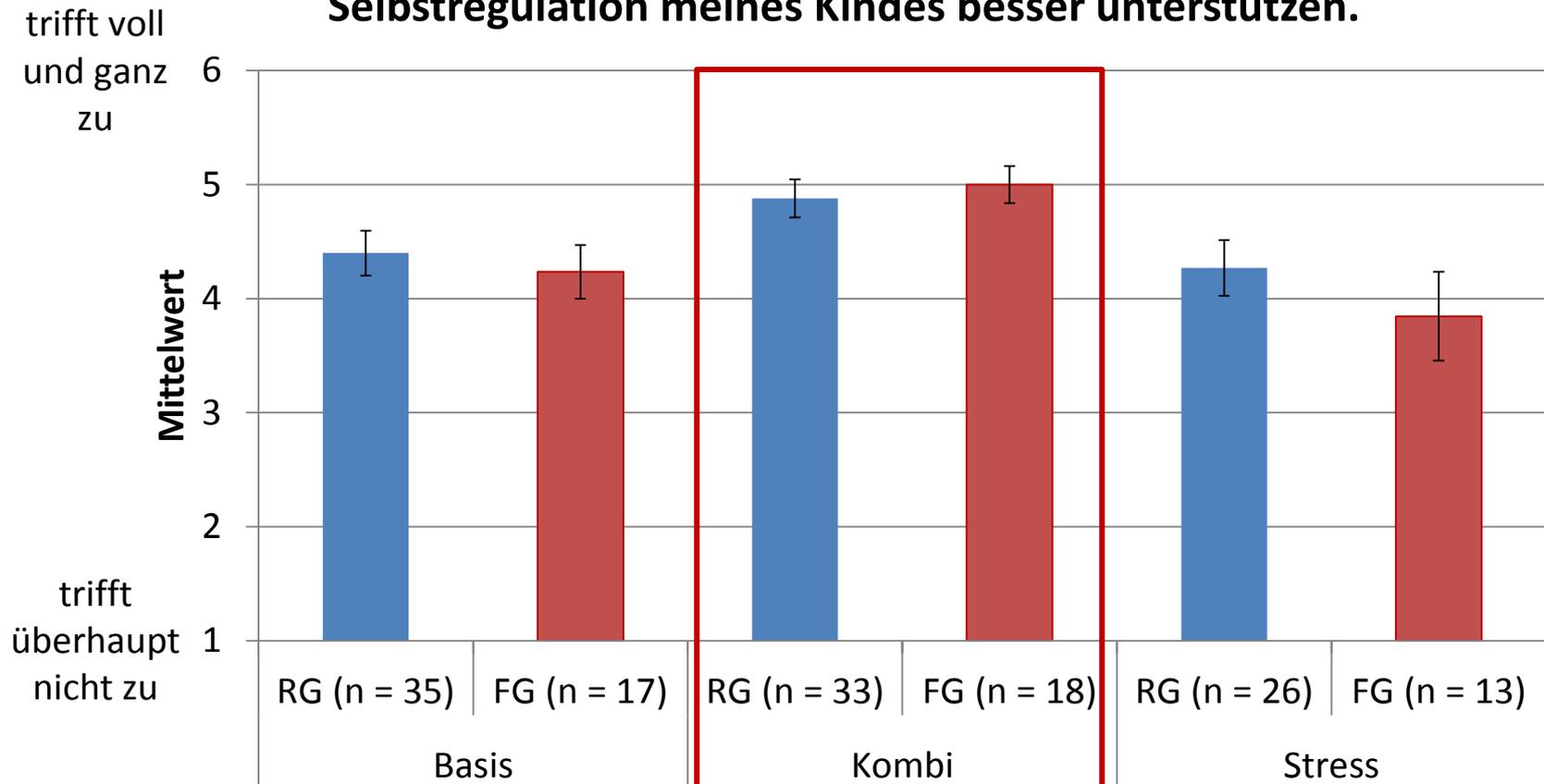
Akzeptanz durch Eltern

Wie hat Ihnen der Kurs insgesamt gefallen?



Wirkung aus Elternsicht

Durch den Elternkurs kann ich die Entwicklung der Selbstregulation meines Kindes besser unterstützen.

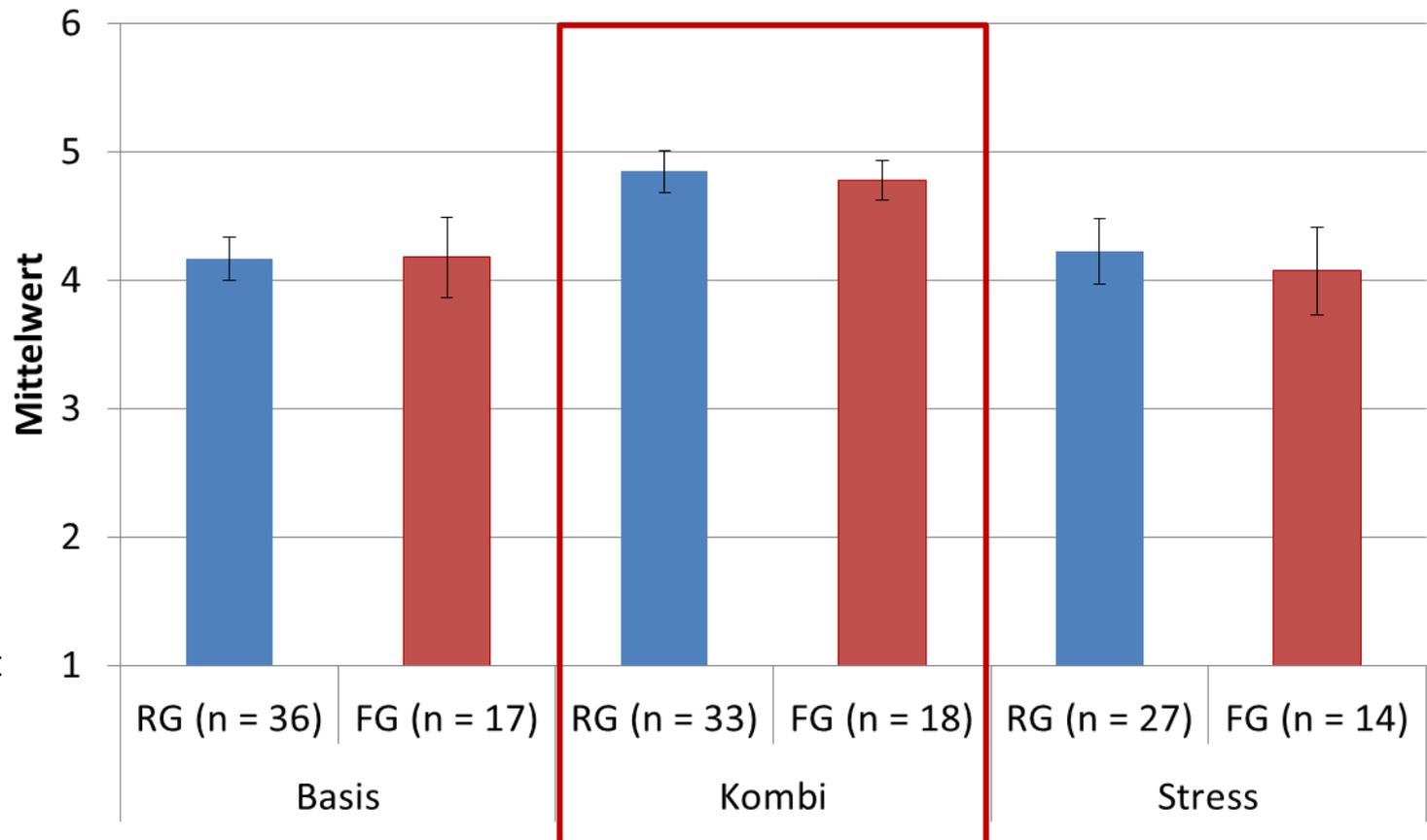


Nutzen aus Elternsicht

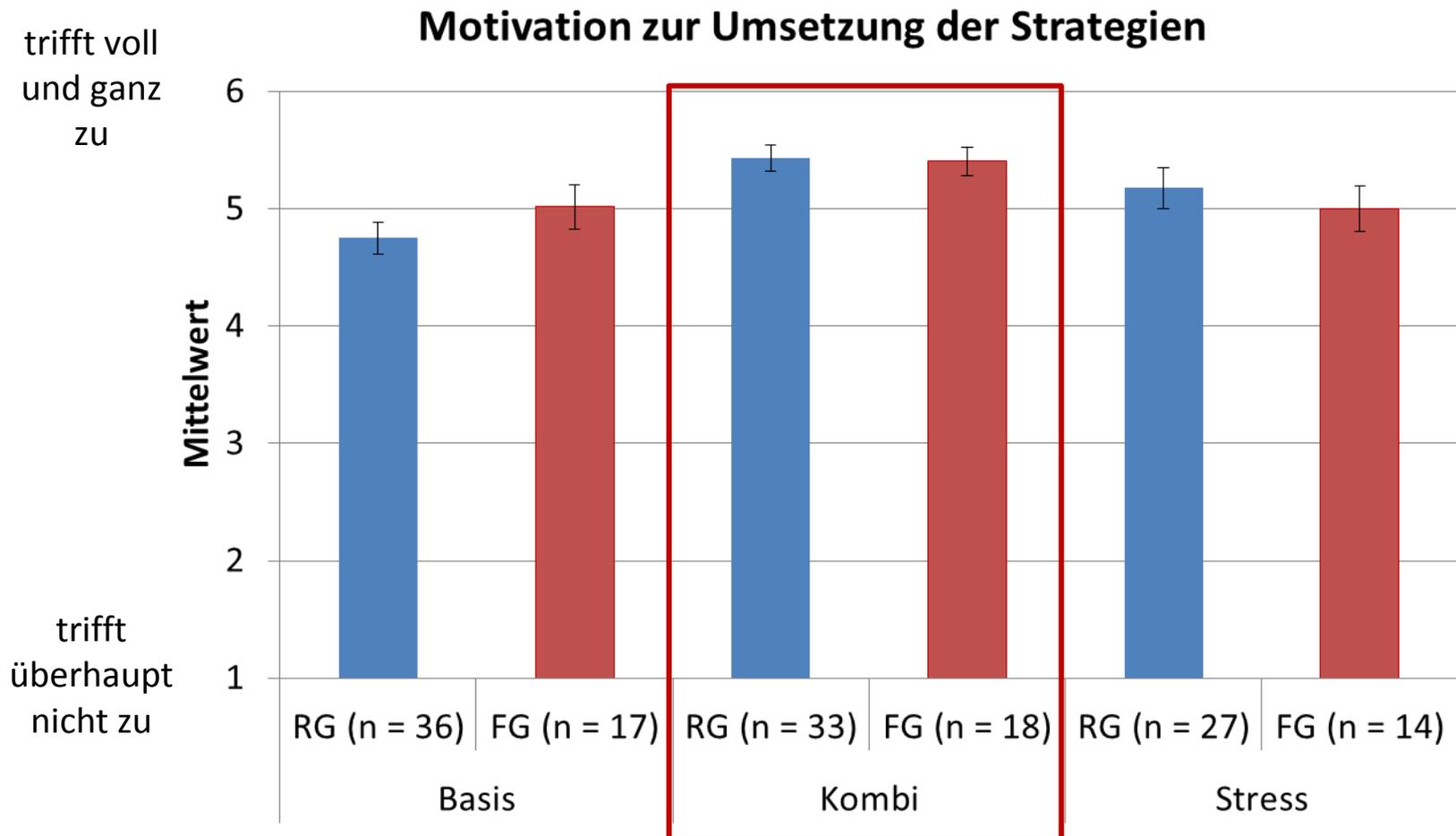
Der Nutzen des Kurses war hoch.

trifft voll
und ganz
zu

trifft
überhaupt
nicht zu



Motivation aus Elternsicht



Trainingseffekte

(Gärtner, Vetter, Schäferling, Reuner, & Hertel, 2018)

Fragebogendaten prä und post Training

- Selbstwirksamkeitserwartungen der Eltern bezüglich der kogn. Unterstützung des Kindes (Scaffolding)
- Überzeugungen der Eltern zu Co-Regulation und Lernen

British Journal of Educational Psychology (2018), 88, 300–322 © 2018 The British Psychological Society	 The British Psychological Society www.wileyonlinelibrary.com
<i>Special Issue Article</i>	
Training of parental scaffolding in high-socio-economic status families: How do parents of full- and preterm-born toddlers benefit?	
Kim Angeles Gärtner ^{1*}  , Verena Clara Vetter ² , Michaela Schäferling ² , Gitta Reuner ² and Silke Hertel ¹	
¹ Institute for Education Studies, Heidelberg University, Germany	
² Clinic I, Division of Neuropediatrics and Metabolic Medicine, Centre for Pediatric and Adolescent Medicine, University Hospital Heidelberg, Germany	

Fragestellungen

- Zeigen sich Unterschiede zwischen den Treatments?
- Profitieren Eltern von Früh- und Reifgeborenen Kindern gleichermaßen von den Treatments?

Trainingseffekte

Table 5. Means and standard deviations of parents' self-efficacy and beliefs at pre- and post-test for the three treatment groups

	Basic training			Combined training			Control training		
	Valid <i>n</i>	<i>M</i>	(<i>SD</i>)	Valid <i>n</i>	<i>M</i>	(<i>SD</i>)	Valid <i>n</i>	<i>M</i>	(<i>SD</i>)
Domain-general SE									
Pre-test	39	4.09	(0.70)	43	4.02	(0.93)	40	3.96	(0.79)
Post-test	37	4.02	(0.99)	42	4.12	(0.93)	39	4.26	(0.94)
Domain-specific SE (scaffolding)									
Pre-test	39	4.35	(0.63)	43	4.21	(0.74)	40	4.29	(0.69)
Post-test	37	4.39	(0.65)	42	4.43	(0.56)	39	4.48	(0.53)
Beliefs about co-regulation and learning									
Pre-test	39	5.06	(0.53)	43	5.06	(0.57)	40	5.18	(0.52)
Post-test	36	5.34	(0.45)	41	5.54	(0.39)	39	5.35	(0.46)

Note. SE = self-efficacy.

Ergebnisse

- Zuwachs in allen Gruppen hinsichtlich der *Selbstwirksamkeitserwartung (Scaffolding)* ($p = .008$) und *Überzeugung zu Co-Regulation und Lernen* ($p < .001$)
- Die *Überzeugungen* der Eltern des Kombi-Kurses nahmen signifikant mehr zu als bei Eltern des Stress-Kurses ($p = .014$)



UNIVERSITÄTS
KLINIKUM
HEIDELBERG



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Aktueller Stand & Ausblick

- ▶ Wissenschaftliche Auswertung der Daten
- ▶ Implementierung der Elternkurse als Angebot in der Frühchen-Nachsorge und in der Frühförderung
 - ▶ im Rhein-Neckar-Kreis und darüber hinaus
 - ▶ seit 2017 Sozialpädiatrische Zentren in Niedersachsen
- ▶ Manualisierung des Programms
- ▶ Train-the-Trainer-Schulungen

Manualisierung des Programms

- Basierend auf den Ergebnissen der Evaluation und den Erfahrungen aus den Kursen
- Modularer Aufbau
 - Kernmodul: Feinfühligkeit und Scaffolding (6 Sitzungen)
 - Zusatzmodul: Stress (2 Sitzungen)
- Wöchentliche Sitzungen á 2h



UNIVERSITÄTS
KLINIKUM
HEIDELBERG



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Fragen / Anregungen / Feedback?



UNIVERSITÄTS
KLINIKUM
HEIDELBERG



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

DISKUSSION

*„Frühzeitigkeit in der interdisziplinären
Frühförderung“: Verortung, Chancen und
Grenzen des Programms FILU-F*



UNIVERSITÄTS
KLINIKUM
HEIDELBERG



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

HERZLICHEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT